

Kulturland aktuell

Informationen der Aktion Kulturland Gemeinnützige Stiftung für Landwirtschaft und Ökologie

Nummer 16 · November 2007

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde!*

Im diesjährigen Kulturland aktuell wollen wir Ihnen zwei unserer Partner vorstellen, ohne die unsere Naturschutzarbeit kaum denkbar wäre: Das Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig Holstein und die Bäuerliche Gesellschaft Nordwestdeutschland.

Eine verwaltende Landesbehörde einerseits und ein Zusammenschluss eigensinniger, ja revolutionär gestimmter Öko-Bauern andererseits – der Spagat könnte größer kaum sein! Wie können dazwischen sinnvolle Projekte entstehen?

Und doch erleben wir in unserer Arbeit seit vielen Jahren, dass gerade die Spannung zwischen Naturschutzbehörden und Bauern, zwischen gesellschaftlichen Forderungen und der liebevoll-praktischen Hinwendung zur lebendigen Erde eine Quelle neuer und zukunftsweisender Entwicklungen sein kann.

Wir suchen da keine Kompromisse im Sinne einer friedlichen Koexistenz. Vielmehr erwächst dem Widerspruch zwischen gesellschaftlichem Wunsch in Politik und Verwaltung und individueller Wirklichkeit auf den Höfen ein schöpferischer Drang, neue Qualitäten einer Zusammenarbeit zu finden, in der die bäuerliche Verantwortung für die Erde gesellschaftlich anerkannt und honoriert wird. Hieraus versuchen wir Projekte zu entwickeln, die – sofern sie fruchtbaren Grund finden – ihre Samen in die Zukunft und an viele weitere Orte streuen können. Für Ihre Unterstützung und Begleitung auf diesem Weg möchten wir Ihnen an dieser Stelle ganz herzlich danken!

*Mit freundlichen Grüßen
Ihr Dr. Titus Bahner*

Artenschutz in der Kulturlandschaft

Unke, Kröte und Molch brauchen Hilfe

Unsere Stiftung verfolgt das Ziel, die Kulturlandschaft lebendig zu halten und im Einklang von Natur und Mensch zu entwickeln. In öffentlich geförderten Projekten geht es vor allem darum, das Potential eines naturgemäßen Landbaus mit den Anliegen des behördlichen Naturschutzes zu verknüpfen. Hierzu wird hohes Fachwissen und die Tatkraft vor Ort benötigt.

In Zusammenarbeit von Landwirt, Naturschutzbehörde und Stiftung werden konkrete, an die Landschaft und den Betriebsorganismus angepasste Naturschutzmaßnahmen entwickelt und

umgesetzt. Um unseren Leserinnen und Lesern aufzuzeigen, welchen Rahmen uns die Zusammenarbeit mit Behörden und Institutionen bietet, haben wir einen unserer Partner gebeten, etwas dazu zu schreiben.

Arne Drews, Artenschutzbeauftragter des Landesamtes für Natur und Umwelt des Landes Schleswig Holstein (LANU) hat sich freundlicherweise bereit erklärt, im folgenden Beitrag die naturschutzfachlichen und rechtlichen Hintergründe für die Zusammenarbeit unserer Stiftung mit dem LANU zu erläutern:



Leidet unter der Entwässerung der Landschaft: der Kammolch. Foto: Frank Hecker

Die europäische Union hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, den Artenschwund in Europa aufzuhalten und, in Verpflichtung der Konvention von Rio de Janeiro, bis zum Jahre 2010 den negativen Trend bei vielen Arten umzukehren. Dieser Vorstoß zum Erhalt der Biodiversität ist auch das zentrale Thema der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) der europäischen Union.

Dabei ist „Biodiversität“ als definierbares Ergebnis kaum beschreibbar. Sie ist vielmehr ein abstrakter Zustand diverser Lebensräume und Artenkonstellationen.

Zur Erleichterung der Lösung dieses Zielkonfliktes wurden in der FFH-Richtlinie Arten beschrieben, die besonders gefährdet sind oder großräumige und artenreiche Lebensräume benötigen.

Es finden sich deshalb winzige Spezialisten-Arten wie kleinste Schnecken, die nur sehr kleine Gebiete besiedeln, aber auch große Arten wie der Fischotter, die riesige Gebiete nutzen. Einige der

gelisteten Arten sind weit verbreitet und in einigen Bereichen ihres Verbreitungsgebietes durchaus häufig, andere seltene Arten sind auf winzige Areale beschränkt.

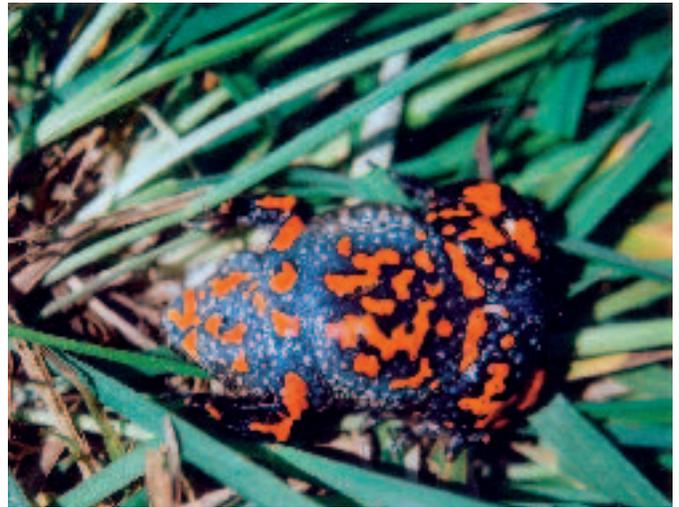
Das Landesamt für Natur und Umwelt (LANU) hat sich bereits frühzeitig der Verpflichtung gestellt und versucht seit 2001 beispielhaft, für ausgewählte Artengruppen Schutzkonzepte zu entwickeln und umzusetzen. Ziel ist es, deutliche Bestandsstabilisierungen gefährdeter FFH-Richtlinien-Arten in Schleswig-Holstein bis zum Jahre 2010 zu erreichen. Ein besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Amphibien im Lande gerichtet.

In Schleswig-Holstein sind nach der neuen Roten Liste, die das LANU veröffentlicht hat, viele Arten in ihrem Bestand gefährdet. Acht der 15 bei uns heimischen Arten sind in einer Gefährdungskategorie gelistet. Ebenfalls 8 Arten sind in der strengen Schutzkategorie des Anhangs IV der FFH-Richtlinie gelistet.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 2



Wenn das nächste Laichgebiet zu weit ist, droht Inzucht: die Knoblauchkröte



Ihre Lebenserwartung sinkt: die Rotbauchunke. Fotos: WWF Gert Klinger

Fortsetzung von Seite 1

Kaum eine andere Artengruppe wie die Amphibien zeigt einen derart hohen Gefährdungsgrad. Die Ursachen dieser Gefährdungen sind durchaus vielfältig. Schleswig-Holstein ist für viele von ihnen „Grenzland“. Sie erreichen hier ihre nordwestliche Arealgrenze und damit sind sie auf wenige klimatisch begünstigte Gebiete beschränkt. Ihre Seltenheit ist deshalb in Teilen natürlichen Ursprungs, ihre heutige Gefährdung in den letzten Refugien mit Sicherheit nicht. Aus der Liste der streng geschützten Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie wurden Schutzkonzepte für Wechsel-, Kreuz- und Knoblauchkröte, Laubfrosch, Rotbauchunke, Moorfrosch und Kammolch entwickelt.

Artenhilfsmaßnahmen

Zu Beginn der Entwicklung regionaler Schutzkonzepte müssen die vor Ort wirksamen Gefährdungen analysiert werden. Die Ursachen der Gefährdung sind vielfältig. Besonders die Entwässerung der Landschaft macht den wechselwarmen Tieren zu schaffen. Viele Laichgewässer gehen verloren, weil Tümpel und Teiche ihre ehemalige Funktion (z. B. als Mergelkuhle) verlieren oder der intensiven Landwirtschaft zum Opfer fallen. Noch vorhandene Gewässer sind dann meist überdüngt, mit Amphibienlaich fressenden Fischen besetzt oder drohen zu verlanden. Durchweg haben die Lurche auch unter der Verinselung ihrer Populationen und damit einhergehender Inzucht zu kämpfen. Straßen, Siedlungen und riesige homogene Ackererschläge machen den Weg zum nächsten Laichgebiet oft unüberwindlich. Weil geeignete Sommerlebensräume fehlen, sinkt die Lebenserwartung jedes einzelnen Individuums auf ein so niedriges Niveau, dass die Reproduktion die Bestände nicht mehr dauerhaft erhalten kann.

Neben Konzepten, die regionale Bestände schützen helfen sollen, wurden überregionale Partnerschaften entwickelt, um den Arten zu helfen, die am stärksten gefährdet sind. Dies wird von Seiten der Europäischen Union gezielt für die Rotbauchunke (www.life-bombina.de) und für Kreuz- und Wechselkröte (www.life-baltcoast.de) finanziell unterstützt. Erfahrungen bei der Umsetzung von Schutzmaßnahmen für Amphibien haben gezeigt, dass, will man mit Maßnahmen den anspruchsvollen Amphibien, dauerhaft helfen, nicht zu zaghaft und kleinräumig vorgegangen werden darf. Ansonsten hilft man häufig „nur“ den anpassungsfähigeren Arten wie Teichmolch oder Erdkröte.

Als besonders erfolgreich hat sich die Bündelung vieler Einzelaspekte gezeigt. Dies sind die Entwicklung von großen amphibienfreundlichen Gebieten, Weidelandschaften mit extensiven Nutzungsformen, einem natürlichen Wasserregime und zusätzlich regional angepasste zielgerichtete Nachsteuerungshilfen für einige Arten (Kleingewässer, Ansiedlungen etc.).

Datenbasis

Daneben wurde auch schnell offenbar, dass nur gute Kenntnisse zur Verbreitung der Arten Schutzbemühungen zum Erfolg führen werden. Das LANU hat deshalb bereits vor Jahren begonnen, Daten zur Verbreitung von Amphibien aber auch Reptilien zu archivieren. Das schleswig-holsteinische Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume hat aus diesem Grund mit der Faunistisch-Ökologischen-Arbeitsgemeinschaft (FÖAG) an der Universität Kiel einen Kooperationsvertrag geschlossen, um gemeinsam die Schutz-Aktivitäten für gefährdete Arten der FFH-Richtlinie zu bündeln.

Auf diesem Wege werden Vorkommens-Daten der Amphibien im Lande zusammengefasst

und für den Schutz dieser Arten geworben. Die so erhobenen Angaben werden zur Entwicklung konkreter Hilfsmaßnahmen für Amphibien weiterentwickelt.

Über 33 000 Datensätze zu den bei uns heimischen Amphibien und Reptilien haben die Experten in die vom LANU zur Verfügung gestellte Datenbank eingegeben. Sie bilden bereits jetzt die Basis für die Projekte und Planungen und sind in dem Atlas der Amphibien und Reptilien Schleswig-Holsteins veröffentlicht worden.

Der Atlas versucht einen möglichst umfassenden Überblick zu vermitteln, doch aus vielen Bereichen des Landes fehlen noch Daten, gerade auch zu den häufigeren Arten. Meldungen zu Funden können jederzeit – auch digital – an das LANU gesendet werden.

Ausblick

Bis zum Jahr 2010 sollen von der Europäischen Union benannte Artengruppen in Schleswig-Holstein gesichert werden. Dieses visionäre Ziel bedarf der Mithilfe vieler Interessierter, die sich auch auf lokaler Ebene einbringen können. Für eine Reihe von Arten haben bereits jetzt die ersten Maßnahmen beachtliche Erfolge gezeigt: Es steht zu hoffen, dass bei weiterer Fortführung und Intensivierung der Maßnahmen dieses Ziel tatsächlich erreicht werden kann.

Arne Drews

Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Hamburger Chaussee 25 24220 Flintbek, Mail: adrews@lanu.landsh.de Tel: 04347 / 70 43 60

Wir danken dem WWF für die Bereitstellung der Fotos von Rotbauchunke und Knoblauchkröte.

Impressum

Herausgeber: Aktion Kulturland, Redaktion: Paula Stille

Landfreikauf statt Spekulation

Die Bäuerliche Gesellschaft Nordwestdeutschland (BGN) als ideeller und handelnder Partner der Stiftung – Interview mit Joachim Bauck, Vorstand der BGN

Kulturland aktuell: Herr Bauck, die Bäuerliche Gesellschaft Nordwestdeutschland – was verbirgt sich hinter diesem Namen?

Joachim Bauck: Die Bäuerliche Gesellschaft ist ein Verband von biologisch-dynamischen Betrieben im Norden von Deutschland, sie repräsentiert also „demeter im Norden“. Zu unseren Mitgliedern gehören rund 200 Höfe, etliche Gärtnereien, 40 Verarbeitungsbetriebe und 10 Großhändler.

Kulturland aktuell: Wie war die Bäuerliche Gesellschaft an der Gründung von Aktion Kulturland beteiligt?

Joachim Bauck: Die ersten Gründungsmitglieder von Aktion Kulturland kamen überwiegend aus den Reihen der Bäuerlichen Gesellschaft – zum Beispiel Margret Scharmer, Fritz Otto und Thomas Rüter, um nur einige zu nennen.

Kulturland aktuell: Wozu braucht man aus Sicht der norddeutschen demeter-Bauern eine „Gemeinnützige Stiftung für Landwirtschaft und Ökologie“?

Joachim Bauck: Die Idee war ja ursprünglich, dass wir Land freikaufen wollten, um den Boden der Spekulation zu entziehen. Wir wollten einen Beitrag dazu leisten, dass Land nicht mehr einfach gekauft und verkauft wird, sondern dass es für die Menschheit zur Verfügung steht – und dass dort ordentlich gewirtschaftet wird, möglichst biologisch-dynamisch.

Kulturland aktuell: Das heißt, die Stiftung als Grundeigentümerin war der entscheidende Impuls.

Joachim Bauck: Nicht einmal als Grundeigentümerin. Die Stiftung sollte eigentlich Mittel sammeln und diese Mittel dann den ge-

meinnützigen Plätzen zur Verfügung stellen, die damit Land freikaufen können. Wir haben ja in Norddeutschland ungefähr 50 gemeinnützige Höfe. Wenn im Umfeld eines solchen Hofes Land zur Verfügung steht, sollte das mit gemeinnützigen Geldern freigekauft werden können, damit die Höfe durch den Landkauf nicht noch verschuldet werden.

Kulturland aktuell: Wo sollten diese Gelder ursprünglich herkommen?

Joachim Bauck: Das Geld sollte möglichst von vielen Verbrauchern kommen, die sich an dieser Idee begeistern. Wir hatten so die Vorstellung, wenn jedes Jahr 50 000 Menschen 20 bis 100 D-Mark geben, dann kommt schnell eine Summe von einer Million zusammen, die dann für diesen Zweck zur Verfügung steht.



BAUERLICHE GESELLSCHAFT
NORD-WESTDEUTSCHLAND e.V.

Kulturland aktuell: Ist das so gekommen?

Joachim Bauck: Nein, das ist leider nicht so gekommen, irgendwo ist der Funke nicht übergesprungen, den wir erhofft hatten – bei einigen ja, aber im Großen und Ganzen ist es eigentlich nicht so eingetreten. Deswegen hat sich die Stiftung ja dann auch anders orientieren müssen.

Kulturland aktuell: Wie finden Sie unsere neuerliche Hinwendung zu hofübergreifenden Naturschutzprojekten, z.B. an der Osterau in Schleswig-Holstein?

Joachim Bauck: Das begrüßen wir als Bäuerliche Gesellschaft sehr. Es geht auf diese Weise ja in ähnlicher Weise vorstatten, nur

dass in diesem Fall Aktion Kulturland Inhaber des Bodens ist. Das ist aber auch ganz gleich, ob der Eigentümer nun „gemeinnützige GmbH mit einem Bauern“ oder „Stiftung Aktion Kulturland“ heißt.

Kulturland aktuell: Ist es aus Ihrer Sicht ein Weg – da der erste Weg so nicht funktioniert hat –, die Stiftung stärker mit öffentlichen Fördermitteln zusammen zu bringen, um Boden zur Verfügung zu stellen?

Joachim Bauck: Das ist ein sehr guter Weg. Das war damals auch schon in der Überlegung. Beim Freikauf von Hof Neusegaard am Winderatter See zum Beispiel haben wir Unterstützung des Landes Schleswig-Holstein bekommen. 20% der Mittel kamen von Aktion Kulturland, der Rest wurde durch ein Lan-

desdarlehen und private Zuwendungen aufgebracht. Das hat also schon vor 15 oder 18 Jahren in dieser Weise ganz gut funktioniert. Wir waren und sind offen für jegliche Art, um Land frei zu bekommen.

Kulturland aktuell: Was waren aus Ihrer Sicht die wichtigsten Aktivitäten von Aktion Kulturland in der Vergangenheit?

Joachim Bauck: Wir haben, um bei dem Beispiel zu bleiben, in Angeln die beiden Höfe Hansen und Nissen aus dem Privateigentum in gemeinnütziges Eigentum übernommen. Dabei haben wir die Landesregierung – was für die Regierung damals total neu war – an diesem Prozess beteiligt. Es war der Staatssekretär von Plüskow dabei, der Aktion Kulturland sehr interessant fand.

Weiter sind mit unserer Hilfe die beiden Hamburger Staatsgüter Wulksfelde und Wulfsdorf zum Ökolandbau gekommen. Im Vorwege hatten wir viele Gespräche; es ging dabei noch um zwei andere Güter, das Gut Alt Esrade bei Bad Segeberg und das Gut Hannöversch Sand, die der Staat auch gerne auf Ökolandbau umgestellt hätte. Wir konnten die aber nicht annehmen.

Das waren wichtige Sachen, die heute – zum Beispiel Wulksfelde und Wulfsdorf – auch als ein Vorbild dastehen.

Kulturland aktuell: Wie war die Stiftung bei den Hamburger Staatsgütern beteiligt?

Joachim Bauck: Mehr oder weniger beratend. Wir haben für unsere Tätigkeit nichts bekommen, aber wir haben Überzeugungsar-

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 4



Der Vorstand der Bäuerlichen Gesellschaft Nordwestdeutschland e.V. auf Hof Wörme

Landfreikauf statt Spekulation

Fortsetzung von Seite 3

beit geleistet. Der Großteil des Senates war z.B. auf dem Bauckhof und hat sich das hier vor Ort angesehen, und ich war auf beiden Gütern sicherlich 10 oder 15 Mal und habe im Namen von Kulturland mit dem Hamburger Senat verhandelt, so weit, bis dann nachher die beiden Pächter gefunden wurden.

Kulturland aktuell: Hat die Stiftung auch im niedersächsischen Bereich ihre Spuren hinterlassen?

Joachim Bauck: Nein, wenig.

Kulturland aktuell: Was wäre ohne die Stiftung heute nicht da – was hat die Stiftung erreicht?

Joachim Bauck: Die Stiftung hat erreicht, dass der ökologische Landbau z.B. in Hamburg wesentlich bekannter geworden ist. Und sie hat erreicht, dass die Verbindung zwischen Landwirtschaft und Naturschutz enger geworden ist: z.B. in Wulksdorf sind große Naturschutzflächen mit dazu gekommen, die Osterau spielt da eine Rolle, Eiderstedt spielt eine Rolle... diese Verbindung ist doch wesentlich stärker geworden.

Kulturland aktuell: Hat diese Auseinandersetzung mit dem Naturschutz auch in den Mitgliederkreisen der Bäuerlichen Gesellschaft Spuren hinterlassen?

Joachim Bauck: Unsere Mitglieder haben immer wohlwollend betrachtet, was wir da gemacht haben, aber ich kann nicht sagen, ob das direkte Spuren hinterlassen hat.

Kulturland aktuell: Was wünschen Sie sich als Bäuerliche Gesellschaft von der Stiftung für die Zukunft?

Joachim Bauck: Dass sie sich etwas zurückerinnert, was der ursprüngliche Impuls war, und dass man an diesen Fragen des gemeinnützigen Landeigentums weiter arbeitet.

Kulturland aktuell: Joachim Bauck, vielen Dank für das Gespräch.

(Das Interview mit Joachim Bauck führte Titus Bahner).

Kontakt: Bäuerliche Gesellschaft
Nordwestdeutschland e.V.
Triangel 6
21385 Amelinghausen
Telefon: 04132 / 912 00
www.demeter-im-norden.de



Vorstandserweiterung

Der Vorstand der Stiftung Aktion Kulturland wurde um drei Personen erweitert, um weitere Kompetenzen in die Stiftungsarbeit zu integrieren und so den vielfältigen Aufgaben noch besser gerecht zu werden. Wir begrüßen Rolf Winter, Wedig von Bonin und Paula Stille in unserem Team.



Rolf Winter ist seit 1993 Landwirt auf dem Bioland Betrieb Gut Wulksfelde bei Hamburg, seit 1996 auch Geschäftsführer der gleichnamigen GmbH. Mit 80 Mitarbeitern in Landwirtschaft, Hofladen, Bäckerei und einem Lieferservice betreibt Wulksfelde eine umfangreiche Direktvermarktung. Nach Ausbildung und Studium der Landwirtschaft in Stuttgart Hohenheim war Winter fünf Jahre als Berater beim Ökoring Schleswig Holstein tätig. Ökologisch sinnvolle Nutzung von Kulturlandschaft, die ein wirtschaftliches Auskommen des Betriebes ermöglicht, ist ihm wichtig. Mit diesem Blickwinkel will er sich auch an Entscheidungen und Projekten der Stiftung Aktion Kulturland beteiligen.

Rolf Winter, Wulksfelder Damm 15-17, 22889 Tangstedt,
Mail: rolf.winter@gut-wulksfelde.de, www.gut-wulksfelde.de



Wedig von Bonin bewirtschaftet Hof Eichwerder bei Grömitz seit 1966 als Landwirt. Zwei Jahre später stellte er auf biologisch-dynamische Wirtschaftsweise um. Er ist überzeugter Anhänger des demeter-Landbaus. Von Bonin begleitet die Forschungsarbeiten von Maria Thun und geht europaweit auf Vortragsreisen zu diesen Themen. Aktuell setzt er sich für die Verbreitung der neuen Erkenntnisse zum Fladenpräparat der Maria Thun ein sowie für das Zustandekommen und die Hintergründe des Aussaatkalenders, der in 23 Sprachen übersetzt weltweit Anwendung findet. Wedig von Bonin möchte im Stiftungsvorstand die Besonderheiten des biologisch-dynamischen Landbaus aus Sicht des Praktikers vertreten.

Wedig von Bonin, Eichwerder 1, 23730 Schashagen
Telefon: 04561 / 99 10, Mail: info@hofeichwerder.de
www.hofeichwerder.de



Paula Stille, aufgewachsen in einem ökologisch orientierten Umfeld, erlebte den Zusammenhang zwischen landwirtschaftlicher Produktion, geistiger Haltung und Achtung vor der Schöpfung als natürliche Grundlage. Ihr beruflicher Schwerpunkt: strategische Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit in den Bereichen Ökologischer Landbau, Bildung und Kultur. Sie übernimmt in der Stiftung Aufgaben der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Der Blick von außen und die Nähe zu eigenen Aufgabengebieten in bundesweiten Netzwerken im Bereich Ökolandbau sowie ihre Stärke in Kommunikationsfragen können die Stiftungsarbeit bereichern.

Paula Stille, Neusser Wall 28, 50670 Köln,
Telefon: 0221 / 972 74 15, Mail: presse@aktion-kulturland.de
www.stillekommunikation.de

Verstorben

Frau **Ingrid Klockmann**, geboren am 3. März 1932 ist am 7. August dieses Jahres gestorben. Frau Klockmann hat seit 10 Jahren durch Spenden und eine Zustiftung mit großer Sympathie unsere Arbeit unterstützt und gefördert. In ihrem Sinne wird ihre Zustiftung für Projekte des biologisch-dynamischen Landbaus verwendet.

Frau **Elsbeth Klaue** ist am 18. Oktober 2007 ganz friedlich eingeschlafen. Wir standen und stehen mit großer Hochachtung vor ihrem Lebenswerk. Sie hat 2001 ihren Mirandahof der Stiftung Aktion Kulturland in einer Zustiftung übertragen. Wir werden gemeinsam mit den künftigen Hofnachfolgern versuchen, ihre in einer Präambel zum Übertragungsvertrag geäußerten Wünsche und Ziele für die Zukunft des Mirandahofes umzusetzen. In unserer nächsten Ausgabe von Kulturland aktuell werden wir hierzu genauer informieren.



Natürliche
Grundlagen sichern
– gemeinsam
Zukunft gestalten!

► Sie können unsere Arbeit unterstützen durch Zuwendungen, Zustiftungen und Förderdarlehen und Beteiligungen an gemeinnützigen Hofprojekten.

► Spendenkonto:

GLS Gemeinschaftsbank
BLZ 430 609 67
Konto 27 27 27 10



Tischlerei
Tel. 04636 / 14 40
Schmiedestraße 10
24977 Unewatt



Tel. 04132 / 912 00
Triangel 6
21385 Amelinghausen



Made aus
natürlichen Stoffen
Tel. 040 / 8 50 16 61
Beim Schlump 5
20144 Hamburg



Tel. 04324 / 88 27 90
Hauptstraße 32-34
24616 Hardebek

Unser Dank geht an obenstehende Firmen und Einrichtungen, die mit ihrer Unterstützung diese Ausgabe ermöglicht haben.